



universität  
wien

# Seminararbeit

Titel der Seminararbeit

Houston Steward Chamberlain als Vordenker des  
rassistischen Antisemitismus und als ideologischer  
Wegbereiter des dritten Reiches

Verfasser

Paul Donnerbauer

Wien, im September 2013

Betreuer: A.o.Univ.-Prof. Dr. Alfred Pfabigan

## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Kurzbiographie Houston Stewart Chamberlain	4
3. Chamberlain in Wien und sein Hauptwerk „Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts“	6
4. Chamberlain, das Deutsche Reich, der Deutsche Kaiser und der Erste Weltkrieg	8
5. Chamberlains Rassentheorie	9
6. Chamberlain und das Dritte Reich	11
7. Schluss	13
Fußnoten	14
Literaturverzeichnis	15

## **1. Einleitung**

Ich habe im Rahmen dieser Arbeit versucht, mich näher mit der Person Houston Steward Chamberlain auseinander zu setzen und seine politischen Theorien zu analysieren. Dafür habe ich mich einerseits mit Primärliteratur (siehe Literaturverzeichnis) von Chamberlain beschäftigt, aber vor allem auch Sekundärliteratur, Zeitungsartikel und das Internet als Quelle herangezogen. Wie in der Arbeit zu bemerken ist, habe ich vor allem aus den sekundären Quellen zitiert. Dies erstens deshalb, da die wirren Gedanken Chamberlains teils nur schwer nachvollziehbar und analysierbar sind und zweitens, da eine genauere Analyse der Primärliteratur und vor allem des Hauptwerkes „Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts“, welches über eintausend Seiten umfasst, den Rahmen dieser Seminararbeit gesprengt hätte. Ich bitte dies beim Lesen und Beurteilen der Arbeit zu berücksichtigen.

Eine genauere und intensivere Auseinandersetzung, Betrachtung und Analyse sowie Kritik der Schriften und Theorien von Houston Steward Chamberlain halte ich für wichtig und interessant, jedoch auch für mühselig und nervraubend. Die rassistischen und antisemitischen Pseudotheorien und die deutsche Kriegspropaganda Chamberlains sind oft nur schwer ertragbar. Doch sie trafen den Nerv der Zeit zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Sie beeinflussten und beeindruckten nicht nur führende NS-Ideologen, sondern trugen auch ihren Teil zur Kriegseuphorie der Deutschen zu Beginn des Ersten Weltkrieges bei.

Chamberlain kann durchaus als einer der einflussreichsten Intellektuellen des frühen 20. Jahrhunderts bezeichnet werden, auch wenn seine Theorien in keiner Weise wissenschaftlichen Gehalt besitzen.

## 2. Kurzbiographie Houston Steward Chamberlain

Houston Steward Chamberlain wurde am 9. September 1855 in Pourtsmouth/England geboren. Nach dem frühen Tod der Mutter 1856 wuchs Chamberlain bei seiner Großmutter in Paris auf; zehn Jahre später kehrte er jedoch auf Wunsch seines Vaters, dem Admiral William Charles Chamberlain, nach England zurück. Chamberlains Vater versuchte damit der Entfremdung seines Sohnes von seinem Heimatland England entgegen zu wirken. Chamberlain fand sich in England aber nicht zurecht, fühlte sich im Militärinternat nicht wohl und ging 1869, nachdem ein Arzt fälschlicherweise die Schädigung lebenswichtiger Organe diagnostiziert hatte, zurück nach Frankreich.

Aufgrund der „Krankheit“ reiste Chamberlain von Kurort zu Kurort. Begleitet wurde er, neben seiner Tante, auch vom deutschen Botaniker Otto Kuntze, der ihn Deutsch lehrte und ihn auf den Geschmack deutscher Literatur und Geschichte brachte.

In Bad Ems wurde Chamberlain Augenzeuge eines Treffens zwischen dem deutschen Kaiser Wilhelm I. und dem französischen Botschafter Benedetti. Die nationale Ekstase der Deutschen, die diese Begegnung auslöste, hinterließ einen bleibenden Eindruck. Chamberlain schrieb später in Erinnerung an dieses Ereignis:

*„Das Leben des Deutschen ist ein anderes, als das der anderen Menschen; in ihm hat das Selbstbewusstsein, das Gefühl seiner Würde den Höhepunkt erreicht. Er ist zugleich Dichter und Organisator, Denker und Tuer, Mann des Friedens und der beste Soldat, Zweifler und der Einzige, der imstande ist, wirklich zu glauben.“<sup>1</sup>*

1874 versuchte Chamberlains Vater ihn nochmals zu einer Militärlaufbahn in England zu überreden. Chamberlain hatte zu dieser Zeit jedoch schon eine gefestigte anti-englische Einstellung.

1879 zog er nach Genf, um Naturwissenschaften und Botanik zu studieren.

Wichtig für Chamberlain war das Jahr 1882, als er in Bayreuth zum ersten Mal „Parsival“ hörte. Er war überwältigt von Wagners Werk und Zeit seines Lebens ein glühender Verehrer Wagners.

Als er nach einer Krankheit sein Studium in Genf aufgab und sich ganz dem Schriftstellertum widmete, waren seine ersten Arbeiten Aufsätze über „Lohengrin“, „Götterdämmerung“ und Ähnliches. In das Haus Wahnfried kam Chamberlain erstmals im Jahr 1884. 1892 schrieb er dann „Das Drama Richard Wagners“. Darin erläutert er, „[...]“

dass Wagner in erster Linie dramatischer Dichter war“ und „seine künstlerische Individualität darin bestünde, dass Wort und Ton sich für ihn als gleich notwendig erweisen“.<sup>2</sup>

1889 zog Chamberlain nach Wien, wo er als freier Schriftsteller tätig war und 1896 eine Monographie zu Richard Wagner veröffentlichte.

1899 veröffentlichte er sein wichtigstes Werk, die „Grundlagen des 19. Jahrhunderts“.

In den folgenden Jahren erschienen noch eine Publikation biographischer Studien über Immanuel Kant (1905), eine Abhandlung über Johann Wolfgang Goethe (1912), die Schrift „Ideal und Macht“ (1916), die Abhandlung „Arische Weltanschauung“ (1916), Die Schrift „Rasse und Nation“ (1918), das autobiographische Werk „Lebenswege meines Denkens“ (1922), sowie die Abhandlung „Rasse und Persönlichkeit“ (1925).

1909 heiratete Chamberlain Richard Wagners Tochter Eva von Bülow und lebte ab diesem Zeitpunkt in Bayreuth im Kreise der Familie Wagner.

Am 9. Jänner 1927 stirbt Huston Steward Chamberlain nach langer Nervenkrankheit.

### **3. Chamberlain in Wien und sein Hauptwerk „Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts“**

#### **3.1 Chamberlain in Wien**

Chamberlain übersiedelt im Geburtsjahr Hitlers, 1889, nach Wien. Dort macht er sich schnell einen Namen als „berühmter Herr von Tschamberlay“. Er ist als Schriftsteller und Privatlehrer tätig. Wien ist auch die Stadt, in der Chamberlain sein Hauptwerk „Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts“ verfasst, welches, nach einer Monographie zu Richard Wagner (1896), 1899 erschien.

Wien war für Chamberlain ein Paradebeispiel für die seiner Meinung nach negativen Auswirkungen der „Rassenmischung“ auf die „Reinheit“ und Stärke der germanischen „Rasse“. Er war entsetzt über die Multikulturalität Wiens und den hohen Anteil der jüdisch und slawisch stämmigen Bevölkerung.

#### **3.2 „Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts“**

In den „Grundlagen des 19. Jahrhunderts“ „begriff Chamberlain sein gegenwärtiges Zeitalter als die Phase der Auseinandersetzung um die Vermächtnisse des Altertums: griechische Kunst und Philosophie, römisches Recht und Jesus Christus.“<sup>3</sup>

Er übernimmt Teile des „Rassenprinzips“ von Arthur de Gobineau. Wie Gobineau war sich auch Chamberlain der Überlegenheit der nordischen „Rasse“ sicher. Jedoch war es für Chamberlain nicht der französische Adel, der rassisch am reinsten war. Vielmehr sah Chamberlain in den Deutschen die germanische „Rassenseele“ voll ausgeprägt. Die Deutschen sind es auch, die nach Chamberlain im Kampf ums Dasein gegen die Juden und Jüdinnen die germanische Rasse anführen sollten.

Chamberlain geht auch in Bezug auf die Mischung der Rassen noch weiter als Gobineau: Während für Gobineau die Mischung der Rassen zwar die Qualität der Menschheit mindert, sie aber nicht zerstört, nimmt Chamberlain Darwin als Vorbild und betrachtet Rassenmischung als charakter-vernichtend. Chamberlain spitzt Gobineaus Rassentheorie auf den „Kampf ums Dasein“ zwischen Juden und Jüdinnen und Germanen zu. So schreibt er zum Beispiel:

*“Die gesamte abendländische Geschichte ist das Ergebnis eines einzigen Konfliktes: zwischen Juden und Germanen. Es ist ein Kampf ums Dasein.”<sup>4</sup>*

Er lobpreist die germanische Rasse und nimmt eine feindliche Position allen kulturellen, religiösen und politischen Systemen gegenüber ein, die global und nicht-arisch ausgelegt sind. Eines seiner Feindbilder ist neben den Juden und Jüdinnen auch die katholische Kirche, vor allem wegen ihrer globalen Agitation. Dem Christentum an sich steht Chamberlain aber offen gegenüber. Er sieht Jesus als einen, der arische Ziele verfolgte und bestreitet die jüdische Abstammung Jesus.

Die germanische „Rasse“ ist für Chamberlain die einzig kulturschöpferische. Im Gegensatz dazu sieht er die jüdische „Rasse“ als zersetzerische, aber durchaus reine „Rasse“. Er versucht anhand absurder, historiographischer und ethnologischer „Beweise“ den Zerfall großer Reiche auf den steigenden semitischen „Blutanteil“ zurück zu führen.

Chamberlain sah darin aber keine pessimistische „Analyse“. Dieser „Degenerierungsprozess“ ist für ihn kein unaufhaltsamer.

Trotz der extremen Judenfeindlichkeit, die Chamberlain propagiert, hat er großen Erfolg und Unterstützung. US-Präsident Theodor Roosevelt sagte zum Beispiel über Chamberlain:

*„...ein Mann, der solch eine wirklich wunderschöne und feierliche Würdigung des wahren Christentums, der Lehre und der Persönlichkeit Jesu, verfassen kann, wie Herr Chamberlain das getan hat (...) repräsentiert einen Einfluss, mit dem man rechnen muss und den man ernsthaft beachten sollte...“<sup>5</sup>*

Die radikale Rassentheorie Chamberlains und sein Antisemitismus waren in dieser Form neu und werden teils als Beginn eines rassistischen Antisemitismus verstanden.

## **4. Chamberlain, das Deutsche Reich, der Deutsche Kaiser und der Erste Weltkrieg**

Noch vor dem ersten Weltkrieg wurde Chamberlain als Berater des deutschen Kaisers Wilhelm II. Tätig. Nach einem Besuch bei Kaiser Wilhelm II. in Potsdam, war Wilhelm II. von Chamberlain so begeistert, da dieser wiederum ein Vorbild an Begeisterung für Deutschland war, dass er ihn zu seinem Berater ernannte. In einem seiner Briefe riet Chamberlain dem Kaiser:

*„Deutschland [...] kann dahin gelangen, die gesamte Erdkugel (teils unmittelbar politisch, teils mittelbar, durch Sprache, Kultur, Methoden) zu beherrschen, wenn es nur gelingt, beizeiten den "neuen Kurs" einzuschlagen, und das heißt, die Nation zum endgültigen Bruch mit den angloamerikanischen Regierungsidealen zu bringen. Die Freiheit, die Deutschland braucht, ist die [...] unbeschränkte Freiheit des Denkens, der Religion, der Wissenschaft — nicht die Freiheit, sich selber schlecht zu regieren.“<sup>6</sup>*

Nach Ausbruch des ersten Weltkriegs beschuldigt Chamberlain England des Verrats an der germanischen Rasse. Er schreibt Propagandaufsätze für das Deutsche Reich und wird 1916 deutscher Staatsbürger. In der 1916 veröffentlichten Schrift "Ideal und Macht" bricht Chamberlain endgültig mit England und bekennt sich voll und ganz zu Deutschland. Während er England den Untergang des Kolonialimperiums ankündigt, sieht er Deutschland auf den Weg zur alleinigen Weltmacht. Er beschreibt seine Begeisterung für die deutsche Kultur und zeigt anhand von Goethe, Schiller, Wagner und anderen deutschen Berühmtheiten die Überlegenheit und Unantastbarkeit der gesamten "arisch-germanischen Rasse" auf.



## **5. Chamberlains Rassentheorie**

In seiner 1905 erschienenen Schrift „Arische Weltanschauung“ konstruiert Chamberlain den Begriff „indoarische Rasse“. Damit meint er eine Art Ur-Rasse, die auf Grund ihrer Überlegenheit Anspruch auf die Herrschaft über alle anderen Rassen, beziehungsweise über das restliche „Menschenchaos“, hat.

Die Juden und Jüdinnen bezeichnet Chamberlain als gierig, dämonisch, teuflisch und geistig verkümmert. Ihr einziges Ziel bestehe darin, die Weltherrschaft an sich zu reißen. Ihr Mittel, die Weltherrschaft zu erlangen sei die Vernichtung anderer Gesellschaften. Indem sie diese infiltrieren und ihr Blut verunreinigen zersetzen sie sie Stück für Stück.

*„Wie ein Feind stürzte der Jude in unsere Gesellschaft, stürmte alle Positionen und pflanzte auf den Breschen unserer echten Eigenart die Fahne seines uns ewig fremden Wesens auf“<sup>7</sup>.*

Wichtig zu verstehen ist es jedoch, dass Chamberlain die Juden und Jüdinnen immer als reine Rasse bezeichnet. Dadurch stellen sie den Gegenpol zur reinen Rasse der Germanen dar.

Die Germanen, also die natürlichen Feinde der Juden und Jüdinnen, betrachtet Chamberlain als Erlöser der Menschheit. Wenn die Germanen den Kampf ums Dasein verlieren, würden die Deutschen zu einem physisch, geistig und moralisch degenerierten Volk werden und als Sklaven der Juden und Jüdinnen enden.

Chamberlain arbeitet mit seiner eigenen Geschichtsphilosophie. Er knüpft an den Germanenmythos an, steht in Tradition zu Wagner und verherrlicht alles Deutsche. Er schafft eine Kontinuität von Antisemitismus und Nationalismus zwischen Kaiserreich und drittem Reich.

Durch seine extreme Propaganda gegen die Juden und Jüdinnen und für die arische Rasse öffnet er das völkische Denken für den Nationalismus, Machtstaat und Imperialismus der Gegenwart. Der rassistische Antisemitismus wird global.

Trotz seiner zahlreichen historiographischen und ethnologischen „Belege“ für die Überlegenheit der arischen Rasse, war Chamberlain kein Gründer oder Vertreter eines „wissenschaftlichen Rassismus“, wie ihn die Nazis in Eugenik und Rassenhygiene vertraten. Chamberlain vertrat ein subjektives Rassenbewusstsein – einen instinktiven Rassenstolz, der nicht bewiesen werden musste. Die Rassenreinheit war für Chamberlain keine Frage von biologischer Züchtung. So schrieb er zum Beispiel: „Germane ist, wer

sich als Germane bewährt, stamme er, woher er wolle.“<sup>8</sup>

Chamberlain war der Meinung, Rassenreinheit könne nur durch kulturelle Erneuerung zustande kommen. Der Schlüssel dazu lag für ihn in der Germanisierung des Christentums. Er wandte sich massiv gegen den ultramontanen Katholizismus, dem er seine universalistische Ethik, rassistische Indifferenz und „entnationalisierende“ Wirkung vorhielt.

Chamberlain rief zwar nie direkt zur Gewaltanwendung gegen Juden und Jüdinnen auf, sondern „lediglich“ zum Handeln gegen diese, doch mündeten seine Vorstellungen in letzter Konsequenz klar in deren Vernichtung. Derartig radikale Gedankengänge hatte vor Chamberlain noch niemand niedergeschrieben.

## **6. Chamberlain und das Dritte Reich**

Aus ideengeschichtlicher Perspektive kann Houston Stewart Chamberlain zu den bedeutendsten geistigen Wegbereitern des Dritten Reiches gezählt werden.

Inwieweit Chamberlains Rassentheorie aber tatsächlich Hitler beeinflusst hat, wird von HistorikerInnen unterschiedlich bewertet. Fest steht aber, dass sich Hitler und Chamberlain 1923 mindestens einmal trafen. Fest steht auch, dass beide Bewunderung füreinander empfanden. Hitler erwähnt Chamberlain auch an einer Stelle in „Mein Kampf“:

*„...die offiziellen Stellen der Regierung gingen an den Erkenntnissen eines Chamberlain genau so gleichgültig vorüber, wie es heute noch geschieht. Diese Leute sind zu dumm, selbst etwas zu denken...“<sup>9</sup>.*

Chamberlain jedenfalls sah in Hitler den Retter des deutschen Volkes: „Daß Deutschland in der Stunde seiner höchsten Not sich einen Hitler gebiert, das bezeugt sein Lebendigsein“<sup>10</sup>.

Chamberlain schrieb an Hitler, kurz vor dessen Putschversuch in München, folgendes: „Sie haben Gewaltiges zu leisten vor sich, aber trotz Ihrer Willenskraft halte ich Sie nicht für einen Gewaltmenschen“<sup>11</sup>. Der österreichische Kulturphilosoph Rudolf Kassner urteilte später über seinen Freund Chamberlain, dass er "keine Nase hatte für eben das Böse"<sup>12</sup>.

Tatsächlich lag Chamberlain der politische Aktivismus der NationalsozialistInnen fern. So sagte auch Chamberlains Frau Eva nach der Machtübernahme der Nazis in Deutschland, dass das ihr Mann sicher nicht gewollt hätte. Sie meinte aber wohl weniger den ideologischen Rassenwahn der Nazis, als die autoritäre Führung, die Chamberlain stets abgelehnt hatte.

Chamberlain hatte den konsequenten Ausgang seiner Rassentheorie nie niedergeschrieben. Erst Hitler dachte Chamberlains Theorien mit mörderischer Konsequenz zu Ende.

Chamberlain war Hitler jedoch nicht nur rassenideologisch ein Vorbild. In den „Grundlagen des 19. Jahrhunderts“ schreibt Chamberlain zu Beginn über sich selbst, er sei ein ungelehrter Mann. Dies bestätigte Hitler in seiner Ablehnung von Professoren und Intellektuellen.

Bei Chamberlains Begräbnis 1927 in Coburg, in der Nähe von Bayreuth, gehörte auch Adolf Hitler zu den Gästen. Zu diesem Zeitpunkt hatte Hitler Chamberlains Rassentheorie

aus den „Grundlagen des 19. Jahrhunderts“ bereits im Kapitel „Volk und Rasse“ von „Mein Kampf“ verarbeitet. Einer der großen Ideologen der NSDAP, Alfred Rosenberg, stellte sich mit seinem Werk „Mythos des 20. Jahrhunderts“ (1930) ganz klar in die Tradition von Chamberlain. Er schrieb sozusagen eine Fortsetzung der „Grundlagen des 19. Jahrhunderts“.

Chamberlain kann jedoch nicht als klassischer rechtsradikaler Denker des 20. Jahrhunderts verstanden werden. Trotz seines radikalen Rassismus und Antisemitismus war er stets Gegner einer autoritären Staatsform. Innenpolitisch war er eher liberal.

Wohl aber kann Houston Steward Chamberlain ein Wegbereiter eines systematischen Rechtsextremismus und rassistischen Antisemitismus genannt werden.

## **7. Schluss**

Chamberlains Nationalismus und Antisemitismus könnte man als eine Fluchtbewegung aus bürgerlichen und wissenschaftlichen Zwängen deuten. Chamberlain könnte auch als Vertreter eines nationalistischen Dekadentismus betrachtet werden. Er beschrieb den kulturellen Zerfall der „reinen Rasse“, machte den „Kampf ums Dasein“, für ihn also den Kampf gegen den Zerfall der germanischen „Rasse“ und Kultur, zu seinem künstlerischen Objekt. Chamberlain flüchtete sich in eine scheinbar intellektuelle, völkische, künstliche Gedankenwelt, fern von wissenschaftlicher Rationalität und tatsächlichem Intellekt. Dies macht und machte seine Ideen jedoch nicht weniger gefährlich und populär.

Der Umstand, dass diese abstrusen Vorstellungen und Hirngespinnste, dieser radikale Nationalismus und Antisemitismus, diese menschenverachtende Ideologie ihren Ursprung nicht im Mittelstand oder der ArbeiterInnenklasse hatte, sondern ein Projekt war, das dem Bildungsbürgertum entsprang, sollte nie vergessen werden. Er ist bezeichnend dafür, wie sich die Masse, vielleicht der Mensch an sich, durch (pseudo-)intellektuelle Ideologien einer Elite beeinflussen und manipulieren lässt. Allzu oft mit erschreckender Konsequenz.

## Fußnoten

<sup>1</sup> <http://www.barnick.de/bt/wer/index.htm> [01.07.2013]

<sup>2</sup> <http://www.barnick.de/bt/wer/index.htm> [01.07.2013]

<sup>3</sup> Der Spiegel: Ewige Nacht, 02.10.1967, Nr. 41/1967, <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-46289945.html> [04.07.2013]

<sup>4</sup> Houston Steward Chamberlain: Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts, München 1932, S. 633

<sup>5</sup> Jan Vatter in „Houston Steward Chamberlain“ - <http://www.judentum-projekt.de/geschichte/neuzeit/antisemi/chamberlain.html> [03.07.2013];  
im Original: „... a man who can write such a really beautiful and solemn appreciation of true Christianity, of true acceptance of Christ's teachings and personality, as Mr. Chamberlain has done, (...) represents an influence to be reckoned with and seriously to be taken into account.“ <http://www.bartleby.com/56/8.html> [20.07.2013]

<sup>6</sup> Houston Steward Chamberlain: Briefe, Band II, Brief an Kaiser Wilhelm II, 20. Februar 1902, S. 148-165, [http://www.hschamberlain.net/briefe/briefe2\\_kaiser.html#20-02-1902](http://www.hschamberlain.net/briefe/briefe2_kaiser.html#20-02-1902) [05.07.2013]

<sup>7</sup> Die Welt: Es war ein Engländer, der Hitlers Juden Hass prägte, 10.04.2012, <http://www.welt.de/kultur/history/article106158608/Es-war-ein-Englaender-der-Hitlers-Judenhass-praegte.html> [15.04.2013]

<sup>8</sup> Der Spiegel: Ewige Nacht, 02.10.1967, Nr. 41/1967, <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-46289945.html> [04.07.2013]

<sup>9</sup> Adolf Hitler: Mein Kampf, London 1939, S. 296

<sup>10</sup> Die Zeit: Adolf Hitler, ich liebe Dich, 10.04.1987, Nr. 16

<sup>11</sup> Der Spiegel: Ewige Nacht, 02.10.1967, Nr. 41/1967, <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-46289945.html> [04.07.2013]

<sup>12</sup> Rudolf Kassner: Sämtliche Werke, Pfullingen 1982, S. 261

## Literaturverzeichnis und Quellenangaben

Chamberlain, Houston Stewart: Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts. Bruckmann Verlag. München, 1932

Chamberlain, Houston Stewart: Kriegsaufsätze (German Edition). Kindle eBook

Chamberlain, Houston Stewart: Mensch und Gott (German Edition). Kindle eBook

Chamberlain, Houston Stewart: Politische Ideale. Bruckmann Verlag. München, 1915

Der Spiegel 41/1967: Ewige Nacht. SPIEGEL-Verlag Rudolf Augstein GmbH & Co. KG. Hamburg, 1967

Hitler, Adolf: Mein Kampf. Hurst and Blackett. London, 1939

Kassner, Rudolf: Sämtliche Werke VI. Günther Neske Verlag. Pfullingen, 1982

Opitz Manuel: Es war ein Engländer, der Hitlers Judenhass prägte. In: Die Welt 10.04.2013. Axel Springer AG. Berlin, 2013

Pross, Harry: Adolf Hitler, ich liebe dich. In: Die Zeit 10.04.1987. Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG. Hamburg, 1987

### **Internet:**

*bartleby.com*: <http://www.bartleby.com/56/8.html>

*barnick.de*: <http://www.barnick.de/bt/wer/index.htm>

*Der Spiegel*: <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-46289945.html>

*Die Welt*: <http://www.welt.de/kultur/history/article106158608/Es-war-ein-Englaender-der-Hitlers-Judenhass-praegte.html>

*hschamberlain.net*: [http://www.hschamberlain.net/briefe/briefe2\\_kaiser.html#20-02-1902](http://www.hschamberlain.net/briefe/briefe2_kaiser.html#20-02-1902)

*judentum-projekt.de*:

<http://www.judentum-projekt.de/geschichte/neuzeit/antisemi/chamberlain.html>